Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des **Montags**. — **Pränumerations-Preis** für Einheimische 2 Mk. — **Auswärtige** zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 101. **Sonnabend, den 30. April** **1892.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von **1,34** Mark bei der Expedition und **1,68** bei der Postanstalt.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann Haberer in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

Die konservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat der „Köln. Volksztg." zu Folge eine Erörterung der Angelegenheit des Herrn v. Helldorff abgelehnt, da derselbe dem Abgeordnetenhause nicht angehört. In den nächsten Tagen sollen die Verhandlungen über die Abänderung des konservativen Parteiprogramms in der Fraktion beginnen.

Der Etat der preußischen Staatsbahnen pro 1891—92 wird, wie wir vernehmen, mit einem Minderüberschusse von etwa 57 Millionen Mark abschließen. Es haben sich erhebliche Mehrausgaben als nothwendig erwiesen und die Einnahmen blieben um etwa 11 Millionen Mark hinter dem Voranschlage zurück. Die Mindereinnahmen entfallen auf die letzten Monate des abgelaufenen Jahres.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, der den Reichskanzler zur Aufnahme der durch die Gesetze vom 16. Februar 1892, 16. März 1886, 22. Februar, 30. März und 10. April 1882 bewilligten Anleihen im Gesammtbetrage von 148 706 995 Mk. ermächtigt. In dem Erlasse wird ausdrücklich bestimmt, daß die Verzinsung dreiprozentig sein soll. Die Reichsregierung scheint mithin entschlossen, bei der dreiprozenttgen Zinsform auf absehbare Zeit zu beharren.

Die grauen Militärmäntel, welche jetzt von einnigen hohen Offizieren getragen werden, sind, wie bereits mitgetheilt, aus den Stoffen angefertigt, die der Kaiser zur Zeit seiner Anwesenheit in Narwa in einer dortigen Fabrik bestellt hat. Einige deutsche Tuchfabriken haben probenweise graues Tuch für Offizierpaletots angefertigt. Ebenso sind graue Tuche gewöhnlicher Art probeweise für die Mannschaften angefertigt worden, die in Gebrauch genommen worden sind. Wenn man auch mit den bisher gemachten Erfahrungen über Haltbarkeit und Echtheit der Farbe zufrieden ist, so ist, wie es heißt, ein abschließendes Urtheil über den praktischen Werth der grauen Militärmäntel noch nicht gefällt worden, wohl aber bleibt die Thatsache bestehen, daß die grauen Mäntel, wie sie bis jetzt hergestellt worden sind, sich viel theurer stellen, als die bisher im Gebrauch gewesenen Mäntel.

Bezüglich der geplanten Weltausstellung in Berlin schreiben die Zeitungen: Das Werk werde, wenn es großartig angelegt und durchgeführt wird, nicht nur eine friedliche Annäherung der Völker, sondern auch dem deutschen Ansehen und besonders der Wohlfahrt der Nation und ihrer Hauptstadt förderlich sein.

Die russisch-deutschen Beziehungen. Aus Berlin, 25. April, wird der Wiener „Pol. Corresp." geschrieben: „Die Mitteilungen der „Petersburger Börsenzeitung", der man Beziehungen zum russischen Finanzministerium nachsagt, über die zwischen Rußland und Deutschland sich anbahnende Detente haben in hiesigen unterrichteten Kreisen einigermaßen überrascht und werden als ziemlich räthselhaft bezeichnet. Es wird betont, daß, wenn überhaupt das Gegenbild der Detente, also eine Spannung, bestanden hat, dies nur auf russischer Seite der Fall gewesen sein kann und da müßte allerdings die „Petersburger Börsenzeitung" am besten in der Lage sein, zu beurtheilen, ob in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten soll. Daß in Deutschland niemals aggressive Absichten bestanden haben, ist eine bekannte Thatsache; das weiß man auch in Rußland ganz genau, und wenn sich die Presse in Rußland den Anschein giebt, als glaube sie an deutsche Angriffe, so ist das nicht mehr und weniger als offenbare Heuchelei. Dasselbe gilt von den entsprechenden Preßstimmen unserer östlichen wie unserer westlichen Nachbarn; in dem urtheilsfähigen Europa ist die Würdigung und Beurtheilung solcher Aeußerungen überall die gleiche. Sollte aber unter der „Detente" der „Petersburger Börsenzeitung" verstanden werden, daß die russische Presse beabsichtigt, einen freundlicheren Ton anzuschlagen, so werden dies natürlich die maßgebenden deutschen Kreise sehr gerne sehen, da dieselben selbstverständlich jede grundlose, verbitterte Diskussion vermieden zu sehen wünschen. Nur sollte man sich doch darüber in Rußland nicht täuschen, daß mit einigen freundlich und verbindlich gehaltenen Zeitungsartikeln schließlich nichts Besonderes gethan ist und daß sie auf die Besserung der wirthschaftlichen und sonstigen Beziehungen Rußlands zu Deutschland ebenso ohne nachhaltigen Einfluß bleiben werden, wie die bisherigen gehässigen Artikel. Auf die Entschließungen unserer Regierung können die einen so wenig einwirken wie die andern."

In einer früher officiösen Correspondenz wird bestätigt, daß phantastische Pläne von einer Umgestaltung der Umgebung des königlichen Schlosses bestanden haben und noch bestehen. Worüber man nur im Unklaren bleibt, ist, wer hinter den Projekten steht, und wie die Mittel für die Verwirklichung der Pläne beschafft werden sollen? Nach vertraulichen Mittheilungen, die im Abgeordnetenhanse verbreitet wurden, liegt in der That das Gesuch um Genehmigung einer Lotterie noch nicht vor. Wichtiger würde aber die unzweideutige Erklärung sein, daß ein solches Gesuch überhaupt nicht auf Genehmigung zu rechnen habe, und daß die Staatsregierung sich den ganzen Phantasieprojekten gegenüber ablehnend verhält. Die Besprechung der von dem Abg. Richter an die Regierung gerichteten Anfrage wird dazu Gelegenheit bieten. Selbst an poetische Empfindungen wird appellirt, um den Widerspruch gegen die Niederreißungspläne zu beseitigen. In einem Augenblicke, wo dringende Bedürfnisse zurückgestellt werden müssen oder nur durch Erhöhung der Lasten an anderer Stelle befriedigt werden können, müßte es seltsam berühren, wenn für ein bloßes Verschönerungsprojekt Millionen flüssig gemacht werden sollten.

Eine Abänderung der evangelischen Konfirmation beantragt Prof. Peiper, Göttingen, nach dem G. T. in einer Petition an die Landessynode der Provinz dahin: „daß in Zukunft Bekenntniß und Gelübde als Theil der Konfirmation in Wegfall kommen und an deren Stelle auf Grund der vorangegangenen Unterweisung und Prüfung der Jugend eine Vermahnung des Geistlichen an dieselben und ein feierlicher Fürbittegottesdienst der Gemeinde für dieselben eingeführt werden möge".

Einer Berliner Drahtmeldung der „Times" zufolge, wird Rudini, wenn er im Juni Berlin besucht, der deutschen Regierung eröffnen, Italien könne die Bürde seiner Rüstungen nicht länger tragen: es müsse daher die Herabminderung seiner Wehrmacht stattfinden. Diesem Vorschlag Italiens werde ein ähnlicher Vorschlag seitens Oesterreichs folgen. Hierzu schreibt die „Voss. Ztg." Diese Meldung klingt vollständig unwahrscheinlich. Rudini hat im gegenwärtigen Augenblick keine Veranlassung, die Frage um Herabminderung der italienischen Wehrkraft zu erörtern; wenn die Kammern das Finanzprogramm Rudinis verwerfen sollten, dann wäre es nicht unmöglich, daß in Rom an eine gründliche Durchsicht der italienischen Ausgaben, auch für das Heer, gedacht würde. Man wird sich aber auch in Rom hüten, außer im alleräußersten Nothfalle eine Verringerung der Wehrmacht zu versuchen.

Bezüglich des Verhältnisses Emin Paschas zur Reichsregierung war es bisher zweifelhaft gewesen, ob das Schreiben, welches unterm 3. Februar 1891 an Emin ins Innere abging und in dem er von Seiten der Regierung zum Eintritt in den Reichsdienst als „Reichscommissar zur Verfügung des Gouverneurs" aufgefordert wurde, jemals in seine Hände gelangt ist. Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat diese strittige Frage jetzt dahin ihre Lösung gefunden, daß das erwähnte Regierungsschreiben in der That niemals Emin erreicht hat. Gleichzeitig und unter demselben Datum war auch an Dr. Stuhlmann ein Schreiben gerichtet und ihm der Eintritt in die kaiserliche Schutztruppe angetragen worden. Auch dieses dürfte mithin ebensowenig in die Hände des Adressaten gekommen sein. Kurz vor Redactionsschluß kommt die überraschende Drahtmeldung über die Ankunft Dr. Stuhlmanns in Bukoba und die bevorstehende Rückkehr Emins, welch letzter erkrankt sein soll.

Nach in Zanzibar eingetroffenen Nachrichten ist Dr. Stuhlmann am 15. Februar mit dem größten Theil der Emin Pascha-Expedition in Bukoba angelangt, nachdem in Undussuma westlich vom Albert Nyanza 1½ Gr. N. Hunger und Krankheit den Vormarsch vereitelt hatten. Emin Pascha selbst ist erkrankt und folgt langsam nach.

Deutsches Reich.

Der Kaiser trat am Mittwoch Abend, nachdem er noch der Großherzogin einen längeren Besuch abgestattet hatte, mittels Sonderzuges von Schwerin aus die Reise nach Meppen an. Nach der am Donnerstag Morgen erfolgten Ankunft daselbst wohnte der Kaiser auf dem Schießplatze einigen Schießversuchen bei.

Nach schlesischen Blättern werden Kaiser Wilhelm und Kaiserin Friedrich am 3. Juni der in Ober-Glogau stattfindenden Trauung des Fürsten Radolin und der Reichsgräfin Johanna von Oppelsdorff beiwohnen.

Fürst Bismarck wird Ende Juni in Kissingen zu längerem Aufenthalt erwartet.

Dem Abgeordnetenhause geht in den nächsten Tagen der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf zu, welcher über den Vorsitz der Pfarrer in den katholischen

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(45. Fortsetzung.)

„Ich irre mich nicht!" sagte er schroff. „Es sind Dinge vorgegangen, welche sich Ihrem Gesichtskreis entziehen und welche ich nicht an die große Glocke gehängt sehen will. Es hat Alles seinen ganz natürlichen Ursprung gehabt, wie ich von Anfang an es annahm. Und eben, weil es hier keine Geheimnisse zu erforschen giebt, welche die Oeffentlichkeit etwas angehen, deshalb wünsche ich keine Verfolgung dieser Angelegenheit, welche, deutlich gesagt, ganz nur Familiensache ist. Für Ihre Bemühungen, welche Sie sich gaben und welche ich vollkommen anerkenne, bin ich natürlich gern bereit, Ihnen — —"

Der Kaufherr stockte, unwillkürlich; mehr durch den fascinierenden Blick seiner Augen und seine straffe Haltung, als durch seine Worte, ließ der andere ihn schweigen.

„Verzeihen Sie, Herr Volkheim, aber — Sie haben Ihre Ehre, ich habe die meine und nehme nur meinen verdienten Lohn für eine Arbeit, die ich vollendet habe. Sie sagen, es seien Dinge vorgegangen, welche sich meinem Gesichtskreis entziehen; vielleicht könnte ich Ihnen dasselbe erwidern, aber eben so wenig, wie Sie mir, kann ich Ihnen vor der Hand mehr verrathen. Sie handeln so, um Geschehenes todtzuschweigen; — ich, weil ich — in Ihrem Interesse — nicht reden darf. Sie wollen die Sache nicht weiter verfolgen, Sie ziehen Ihre Hand zurück und wünschen die Angelegenheit ausgelöscht. Das ist Ihr Wille. Selbstredend ist derselbe mir maßgebend und mich bescheidend, trete ich zurück. Die Gerechtigkeit aber läßt sich kein Halt gebieten, und sie ruht nicht, bis ihr Genugthuung geworden ist . . . . Herr Volkheim, in ganz anderer Absicht kam ich hierher und ich hoffte auf einen andern Ausgang —"

Abwährend erhob der Kaufherr die Hand.

„Bitte, sparen Sie sich alle Worte," sagte er kühl. „Von dem, was ich einmal beschlossen habe, gehe ich unter keinen Umständen ab und ich denke, ich habe deutlich genug gesprochen!"

Der Beamte verbeugte sich, noch mehr zugeknöpft denn sonst schon.

„Sehr wohl, Herr Volkheim, ganz wie Sie wünschen," sagte er. „Die Verfolgung der mysteriösen Ereignisse in diesem Hause ist von ihrer Seite aufgehoben; — was die Justitz auf eigene Hand thut, hindern Sie indeß nicht. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!"

Wieder eine Verbeugung, dann mit kurzer Wendung schritt er zur Thür hinaus.

Der Kaufherr sah ihm nach, wie magnetisiert; er verharrte auch in seiner Stellung, wie angewurzelt, bis die Hausthür dumpf sich hinter dem Gehenden schloß.

Das Geräusch brachte gleichsam Leben in seine Gestalt; dieselbe schien zu wachsen, indeß er sich dem Fenster zuwandte.

„Mögt Ihr forschen, so viel Ihr wollt, der Name Volkheim bleibt unangetastet. Der ihn entehrte, schwimmt auf dem weiten Meere und bis er wiederkehrt, ist Gras über die Geschichte gewachsen. Schmach, solchen Sohn zu besitzen! Noch größere aber, dessen Schande an den Tag gefördert zu sehen! Doch — was will denn der Mensch noch? Was macht er? Worauf wartet er?"

Er war näher an das Fenster herangetreten; die eng zusammenreichenden Gardinen entzogen ihn jedem Blick von draußen her.

Der Kriminalbeamte war bis an den Fahrweg vorgeschritten, aber er kreuzte denselben nicht; er blieb am Trottoir stehen, die Hände in den Taschen, seinen goldknaufigen Stock gegen die linke Schulter gelehnt, als wartete er auf etwas.

Des Großhandelsherrn Augen wanderten umher. Was konnte das zu bedeuten haben?

Auf einmal hafteten seine Blicke auf der Allee dem Hause gegenüber. Durch den Nebel sah er einen Schatten sich hin und her bewegen, als wenn ein Mensch dort Wache hielt.

„Ah, gilt dem seine Aufmerksamkeit?" fragte er sich selbst. „Solche Leute haben ihre Augen auf jedem Fleck . . . . Steht er denn angewurzelt? . . . . Doch nein, er kreuzt den Fahrweg . . . . ja, wo ist denn der andere geblieben? . . . Er ist fort, verschwunden!"

Des Kaufherrn Augen suchten den Nebel zu durchdringen, doch sie sahen nichts. Sie sahen weder den Kriminalbeamten, noch den, dem dessen Verfolgung galt.

Aus Hans Volkheim's ganzem Auftreten war ihm die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit des jungen Mannes geworden. Damit aber nahmen die Gedanken des gegen alle Aeußerlichkeiten so starren und abgeschlossenen Mannes eine ganz besondere Richtung und er hatte, dieser folgend, sich kurz entschlossen, den Kaufherrn aufzusuchen und diesen in einer privaten Angelegenheit in Rath zu nehmen. Wie sehr seine Hoffnung zunicht geworden, haben wir gesehen.

Aus dem Hause tretend aber, und schon im Begriff, den Fahrweg zu überschreiten, gewahrte er durch den Nebel einen Schatten, der sich jenseits der Straße langsam hin und her bewegte. So blieb er neben dem Laternenpfahl, auf welchem Standpunkt er eben angelangt war, stehen und suchte mit seinen Augen den dichten Schleier, der über der Erde lag, zu durchdringen.

Kirchengemeinden links vom Rhein und in dem früheren Großherzogthum Berg handelt.

Der Redakteur Fusangel ist aus der Haft entlassen worden. Der Stempelprozeß wird Ende Mai stattfinden.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 28. April.

Nach Ehrung des Andenkens des Tages zuvor verstorbenen Abg. Spangenberg (fkl.) tritt das Haus in die erste Lesung des Nachtragsetats ein (Gehalt des Ministerpräsidenten), den Finanzminister Miquel begründet.

Abg. Rickert (frf.) bedauert, daß ihm nicht gleich nach der ersten Rede des Ministerpräsidenten Gelegenheit zur Antwort wurde.

Das Volksschulgesetz habe die Schläfer im Lande aufgeweckt. Wenn man jetzt kein Schuldotationsgesetz einbringe, so müßten die Lehrer ganz genau, daß das nur geschehe, um sie gegen die Gegner des Schulgesetzes einzunehmen.

Von der Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preuß. Ministerpräsidenten sei keine Partei erbaut.

Bei den nächsten Wahlen müsse das Volk dafür sorgen, daß die jetzige Mehrheit verschwinde, dann erst wäre die der Volkschule drohende Gefahr vorüber.

Abg. w. Rauchhaupt (kons.) bedauert, daß man seiner Partei beim Volksschulgesetz nicht Zeit gelassen habe, die Gegensätze zu überwinden. Eine Verständigung sei möglich gewesen.

Abg. v. Huene (Ctr.) meint, die Regierung müsse den Kampf um die konfessionelle Schule durchkämpfen.

Ministerpräsident Graf Eulenburg meint, man hätte keinem neuen Kultusminister zumuthen können, unmittelbar nach dem Rücktritt des Grafen Zedlitz das Volksschulgesetz weiter zu vertreten.

Die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten hält er für ersprießlich.

Minister Dr. Bosse will kein großes Programm geben. Er würde wie seine Vorgänger das konfessionelle Prinzip der Volksschule aufrechterhalten, doch ohne Gewissenszwang. Ein Schuldotationsgesetz in diesem Augenblicke einbringen, hieße den Kampf um die Volksschule sofort wieder eröffnen.

Abg. Hobrecht (nl.) meint, daß es gut vom Könige gehandelt sei, das Volksschulgesetz zurückzuziehen, da der Kampf um dasselbe so zugespitzt gewesen sei, daß jede Discussion die Geister nur noch weiter von einander entfernt hätte. Die Gemeindeschulen hätten das konfessionelle Prinzip bisher treu bewahrt.

Abg. v. Kardorff (frk.) ist der Ansicht, daß die konservative Partei von einer Strömung beherrscht werde, welche jeder gemäßigten Anschauung unzugänglich sei. Er verurtheilt aufs schärfste das Vorgehen gegen Herrn v. Helldorf.

Das Volksschulgesetz habe der Kirche einen zu weitgehenden Einfluß eingeräumt. Im Kampfe gegen die Umsturzparteien sollten wir die Momente hervorheben, die uns einen und nicht die uns trennen.

Abg. Stöcker (kons.) betont dem Abg. v. Kardorff gegenüber, daß ernsthafte Versuche zu einer Verständigung über das Volksschulgesetz, das die Umsturzgewalten hätte aufhalten können, nicht gemacht worden seien.

Abg. Richter (dfrs.) nennt das Schulgesetz kein Bollwerk des Christenthums, sondern der christlichen Herrschsucht. Er bedauert, daß weder der Ministerpräsident noch der Kultusminister ein Programm dargelegt haben. Die politischen Verhältnisse seien so undurchsichtig und durchaus provisorisch, daß weitere Conflikte nicht ausbleiben könnten.

Nach einer kurzen Entgegnung des Ministerpräsidenten vertagt das Haus die Berathung auf Freitag 11 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Der Polizeikommissar Dresch, welcher s. Z. die Verhaftung Ravachols ausführte, erhielt ein „Sielmann" unterzeichnetes Schreiben, in welchem der Absender unter Todesdrohungen gegen Dresch und den Generalprocurator Beaurepaire mittheilt, er sei der Urheber der Explosion im Restaurant Very. Der Absender giebt gleichzeitig Einzelheiten über die Ausführung des Attentats; er habe, ruhig Kaffee trinkend vor dem Restaurant gesessen und das mit Zeilungspapier und Leinwand umwickelte Packet (Dynamit) allmälig mit dem Fuße in das Restaurant gestoßen, derart, daß nur die Lunte auf der Teresse blieb. Er habe alsdann die Lunte mit der Cigarre angezündet und sich entfernt. Auch der Kellner L'herot erhielt neuerdings Drohbriefe. Der Polizeipräfekt hat besondere Maßnahmen zum Schutze L'herots getroffen. — Der Figaro theilt aus einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Loubet mit, derselbe habe sich dahin ausgesprochen, jetzt ernte man die Früchte der seit einer Reihe von Jahren geduldeten uneingeschränkten Freiheit der Rede und der Feder; diesem Mißbrauch wolle er entgegentreten und sei entschlossen, den Kampf fortzusetzen, dies sei das einzige Mittel, mit dem Anarchismus ein Ende zu machen. Für den 1. Mai besorge er nichts, Frankreich werde an diesem Tage das ruhigste Land der Erde sein; im Uebrigen seien alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Persönlichkeiten, welchen Drohbriefe zugegangen, zu beschützen (und Very?) Die Regierung sei fest entschlossen, ohne Schwäche ihre reelle Pflicht zu thun. Rings um Paris sind nach einem Telegramm des „H. T. B." Truppen concentrirt und neue Truppenzüge treffen fortwährend ein. Die Aufregung in der Armee und namentlich unter den Offizier-Corps soll sehr groß sein, zumal häufig das passirende Militär von der Volksmenge provocirt und gehänselt wird. Die Panik unter den Bewohnern von Paris ist noch im Wachsen. Alle Bahnzüge sind durch die Fremden, die wohlhabenden Bürger und Aristokraten, welche in größter Eile Paris verlassen, überfüllt. Sämmtliche Pariser Hotels sind fast leer. Der Präsident Carnot besuchte die im Hospital St. Louis untergebrachten Opfer der Explosion am Boulevard Magenta, denen er 1600 Frs. spendete. Auch der Municipalrath von Paris nimmt sich der Verunglückten an und hat an den Minister des Innern Loubet ein Schreiben gerichtet, worin er die Aufmerksamkeit des Ministers auf deren traurige Lage lenkt. Loubet erwiderte, er habe befohlen, daß ihnen Hilfe geleistet werde, er werde außerdem einen Gesetzentwurf einbringen wegen Entschädigung von Personen, welche durch Dynamitattentate zu Schaden gekommen seien. Die Geschworenen im Prozeß Ravachol erhielten je zwei Schutzleute zu ihrer Sicherheit zugetheilt. In der Nacht wurden große Massen anarchistischer Proklamationen in die Kasernen eingeschmuggelt. Dieselben wurden zum Theil angeklebt und auch den passirenden Soldaten zugesteckt. In den Proklamationen wird die Armee aufgefordert, die Herrschaft der Bourgeoisie zu vernichten und die Offiziere niederzuschießen. Inzwischen dauern in Paris wie in der Provinz die Verhaftungen und Haussuchungen fort. Nach einer Berathung mit dem Minister-Präsidenten Loubet unterzeichnete der General-Staatsanwalt 250 Haftbefehle gegen Anarchisten. In Roubaix wurden 12 Anarchisten verhaftet.

Großbritannien. Das Unterhaus hat nach fünfstündiger Debatte die zweite Lesung der Bill, durch welche den unverehelichten weiblichen Personen das Wahlrecht verliehen werden sollte mit 78 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Die Regierung behandelte den Gegenstand als offene Frage, doch unterstützte der erste Lord des Schatzes Balfour die Bill sehr energisch.

Italien. Nach einem Telegramm des „Herold" aus Rom explodirte im Keller eines reichen Kaufmanns in Masra eine Bombe, die das Haus schwer beschädigte.

Oesterreich-Ungarn. Graf Hartenau, der ehemalige Fürst Alexander Battenberg, ist zum Generalmajor und Kommandanten der 11. Infanterie-Brigade avancirt. Er behält seinen Wohnsitz in Graz.

Spanien. Die Polizei kündigt für den 1. Mai folgende Maßregeln an: Alle Stadtthore sind militärisch zu besetzen, in den Hauptstraßen haben ununterbrochen Kavallerie-Patrouillen Dienst. Das königliche Palais, die Münze, die öffentlichen Gebäude und sämmtliche Bankinstitute erhalten starke militärische Besatzung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 27. April. (Der Etat der Stadtkasse) zu Kulm für das Rechnungsjahr 1. April 1892/93, welcher in der bevorstehenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorliegt, schließt in Einnahme und Ausgabe auf 221 000 Mk. ab, gegen 215 500 Mk. im Vorjahre. Der Mehrbetrag von 5500 Mk. bedingt glücklicherweise nicht eine gleich hohe Steigerung der Communalsteuer, vielmehr ist diese nur auf 96 861 Mk angenommen, 2433 Mk. weniger, als im Vorjahr.

— **Dirschau**, 28. April. (Die anläßlich der Willy Preuß'schen Bank-Affaire) seiner Zeit verhaftete Frau Martha Kiedrowski ist nach der „Dirsch. Ztg." gestern Abend aus Danzig hier wieder eingetroffen, da ihre Entlassung aus der Untersuchungshaft angeordnet war.

— **Konitz**, 27. April. (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der früher hier als Bureauvorsteher beschäftigt gewesene Schreiber Theodor Häseke, welcher in 20 Fällen etwa 1000 Mk. unterschlagen hat, zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— **Carthaus**, 26. April. (Ansiedelung kassubischer Arbeiter bei Schubin.) Der Rittergutsbesitzer von Sikorski, welcher früher das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Tuchlin besessen, hat von letzterem nach der von ihm bei Schubin angekauften Herrschaft Retkowo 18 Arbeiterfamilien, im ganzen 126 Personen, kommen lassen. Man ist hier wie die „Danz. Ztg." berichtet, darauf gespannt, ob sich die kassubischen Arbeiter (die wohl Sachsengänger werden, aber wegen ihrer Heimathsliebe sich selten anderwärts fest ansiedeln) im Posenschen akklimatisiren werden

— **Danzig**, 27. April. (Verschüttet.) Heute früh kurz nach Beginn der Arbeit in den Kiesgruben der halben Allee wurde der Arbeiter Hermann H. von hier von einer sich plötzlich lösenden Erdmasse verschüttet. Seinen Kameraden gelang es, nach dem „Danz. Cour." den bis zum Halse in der Erdmasse Stehenden rechtzeitig aus seiner üblen Lage zu befreien.

— **Danzig**, 28. April. (Zum Besuch des Kaisers.) Für die Anwesenheit des Kaisers ist bis jetzt folgendes Programm entworfen worden, welches jedoch in seinen Einzelheiten noch Abänderungen erfahren dürfte. Der Kaiser trifft am 15. Mai gegen Abend mit der Eisenbahn hier ein und wird am Olivaer Thor aussteigen, wo er sich über die Schichau'sche Werft nach seiner Yacht „Hohenzollern" begiebt, auf welcher der Kaiser im engsten Kreise das Souper einnehmen dürfte. Am 16. Vormittag fährt er die Mottlau aufwärts bis zum Grünen Thor, durch welches er seinen Einzug in die Stadt hält. Am Artushofe wird dann die Vorstellung der Vertreter der Stadt erfolgen. Nach Besichtigung der Stadt wird ein Frühstück in dem Casino des 1. Leibhusaren-Regiments eingenommen. Nachmittags findet das Festmahl der Provinz im Landeshause statt. Am 17. soll Morgens eine militärische Uebung der Garnison und eine große Parade auf dem Strießer Felde vor dem Kaiser abgehalten werden, nach deren Beendigung ein Frühstück bei dem commandirenden General Hrn. Lentze eingenommen wird. Nachmittags wird der Kaiser die Taufe des neuen Kreuzers E auf der kaiserl. Werft vollziehen und dann das Diner bei dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßler einnehmen. Abends wird die Stadt illuminirt. Am 18. Morgens fährt der Kaiser nach Einlage zur Besichtigung der Arbeiten am Durchstiche der Niederung und setzt von da seine Reise auf dem Wasserwege nach Dirschau und Marienburg zu. (D. Z.)

— **Von der Grenze**, 26. April. (Schmuggelwesen.) Der „Kraj" bringt die Nachricht, es sei seitens der russischen Regierung beschlossen worden, um das sehr ausgebreitete Schmuggelwesen in den polnischen Landestheilen zu beschränken, die des Schmuggels beschuldigten Personen zum Verkauf ihres unbeweglichen Vermögens innerhalb sechs Monaten und zur Ansiedelung in den inneren Gouvernements zu nöthigen. An Stelle der Schmuggler würden Russen angesiedelt werden. Dann kann's nicht fehlen.

— **Gumbinnen**, 27. April. (Affaire Wenghoffer.) Der hiesige Kreistag verhandelte heute über die Unterschlagungen des Sparkassen-Rendanten Wenghoffer, der bei Entdeckung seiner Veruntreuungen nach Berlin flüchtete und sich dort erschossen hat. In einem Briefe an den Kreisausschuß hat W. angegeben, daß sich seine Unterschlagungen auf 120 000 Mark belaufen und daß er ein Opfer unglücklicher Speculationen sei. Seit 10 Jahren hat W. die Betrügereien verübt. So hat er Spareinlagen als abgehoben gebucht, die thatsächlich nicht abgehoben sind. Mit Zuhilfenahme der 94000 Mk. Reservefonds und der Hinterlassenschaft des W. dürfte der veruntreute Betrag sich decken lassen. Der Kreistag beschloß, alle Summen, auch die nur von W. unterschrieben sind, anzuerkennen und, wenn jemand dieselben abzuheben wünscht, sofort auszuzahlen, soweit dieselben im Contobuch verzeichnet sind. Aber auch für diese nicht verzeichneten Summen tritt der Kreis ein, wie es überhaupt allseitig hervorgehoben wurde, daß selbstverständlich kein Einzahler auch nur einen Pfennig verlieren werde.

— **Inowrazlaw**, 27. April. (Uebereinstimmenden Nachrichten) zufolge ist das Befinden des von angeblich polnischen Anarchisten überfallenen Prälaten v. Poninski in Koszielek ein sehr zufriedenstellendes. Die Wunden heilen weiter und wird Hr. v. Poninski den unbehinderten Gebrauch des Armes behalten. Anfangs hatte man befürchtet, daß eine gewisse Steifheit im Arme zurückbleiben würde.

— **Inowrazlaw**, 26 April. (Pocken-Epidemie.) Dieser Tage starb in Liliendorf der Besitzer und Händler Kanter an den schwarzen Pocken. K. war kurz vor seinem Tode geschäftshalber in Russisch-Polen und hat die Krankheit von da eingeschleppt. Obwohl sofort alle nur erdenklichen Maßregeln angewandt wurden, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern, ist dies leider doch nicht gelungen; denn vorgestern starb ebenfalls ein Kind des Kanter an dieser Krankheit. Behördlicherseits wurde die Schließung der Schule angeordnet, um eine weitere Ansteckung zu verhüten.

— **Bromberg**, 28. April. (Aus Rußland ausgewiesen.) Gestern Abend gegen 6 Uhr sah man, wie der „Local-Anzeiger" schreibt, einen langen Zug von aus Rußland ausgewiesenen deutschen Landleuten vom Bahnhofe her nach der Stadt ziehen. Es waren etwa 30 Personen, Männer, Weiber und Kinder, von den Letzteren waren die beiden jüngsten erst 3 Wochen und ½ Jahr alt. Sie kamen über Alexandrowo Thorn. Der Zug machte nahe der „Herberge zur Heimath" halt, wo sie Unterkunft zu finden hofften. Weiber und Kinder lagerten bis in die Nacht hinein an der Schlosserstraße nahe der Lindenstraße. Einige Männer gingen in die Herberge und nahmen mit dem Hausvater Rücksprache, leider müßten sie abschlägig beschieden werden, da die Herberge nur wandernden Handwerksburschen zur Heimath dienen soll. In den Satzungen fehlt ein Paragraph über die hier durchkommenden Ausgewiesenen

---

Unbewegt stand er, wie mit dem Laternenpfahl verwachsen und starrte zu dem jenseits der Straße Hin- und Herwandelnden hinüber.

Zuweilen, wenn die Nebeldichtigkeit ihm denselben entzog, machte er einige Schritte zur Seite, um jedoch, sobald er die Person seiner Beobachtung wieder entdeckt hatte, seinen vorherigen Standpunkt einzunehmen, auf dem er auch verharrt haben würde, selbst wenn er den Beobachter hinter der Gardine an dem Parterrefenster des Volkheim'schen Hauses geahnt hätte.

Auf einmal aber, als er eben wieder eine Schwenkung gemacht, um den andern zu erspähen, kehrte dieser nicht zurück. Mit raschem Entschluß kreuzte er den Fahrweg. Da — richtig, da schritt ein Mensch zwischen den Baumreihen dahin. Dieser verwünschte Nebel! War es derselbe?

Der Beamte verdoppelte seinen Gang, bis er denjenigen, dem seine Aufmerksamkeit galt, auf zehn Schritt Entfernung eingeholt hatte, so rasch dieser auch seinen Weg verfolgte. Derselbe blieb in dem Gangtempo, welches er eingeschlagen hatte, und der Beamte hielt mit ihm Schritt. Kaum um einen Fußbreit veränderte sich die Entfernung, so lange beide sich in der Allee befanden; dann aber, als si durch das Thor und in das Gewirr der Straßen einlenkten, verdoppelte der Beamte seinen Schritt und rückte so dem Verfolgten näher.

Und während er das that, kam ihm mit einem Mal dessen Gestalt bekannt vor, nicht wie die eines Menschen, den wir schon oft gesehen, sondern vielmehr wie eine Erscheinung, welche uns ungewiß vorschwebt und welche wir nicht an die richtige Adresse zu bringen wissen, so viel wir auch sinnen mögen. Wo hatte er diese gedrunge Gestalt schon gesehen? Es war erst kürzlich gewesen, so schien es ihm, aber wo und wann? Galt es vielleicht eine neue Spur zu entdecken? Und wenn — wohin führte dieselbe? Er mußte es wissen, um jeden Preis, und Schritt um Schritt folgte er dem Vorangehenden, wie jedem wandelnden Körper sein Schatten begleitet, den ein höherer Lichtschein hinter ihm her auf seinen Weg wirft.

Entweder ahnte derjenige, dem Roderich Falb nachschritt, nichts von der Verfolgung oder er wollte durch nichts sich verrathen. Im ersten Fall war er der harmloseste Mensch von der Welt im zweiten der durchtriebenste Schurke.

Und durch Straße um Straße ging die Wanderung, an schönen, neuaufgeführten Prachtbauten vorbei und durch enge, winklige Gassen mit alten, baufälligen Häusern und schmalen langen Höfen, wo hinein zwischen die dicht zusammenstehenden Häuser das Tageslicht bis ins Erdgeschoß kaum bei hellem Sonnenschein drang; wie viel weniger an einem düsteren Nebelmorgen, wie der heutige.

Der Beamte war darauf vorbereitet, daß der Verfolgte die erstbeste Gelegenheit wahrnehmen würde, um in einen dieser mysteriösen Gänge zu verschwinden, und stand unausgesetzt auf dem Sprunge, ihn selbst dann nicht aus dem Auge zu verlieren.

Unnöthige Sorge! Der andere trottete seiner Weg dahin, als sei er entschlossen, so bis ins Endlose weiter zu wandern und als habe er von einem Verfolger nicht die leiseste Idee.

Auf einmal — der Unbekannte hatte eben den Fahrweg überschritten und der Beamte wollte ihm wie bisher folgen, — scheute das Pferd eines mit unstatthafter Vehemenz um die Ecke biegenden Geschäftswagens vor der gerade dahersausenden Straßenbahn. Der Beamte konnte mit aller Gewandtheit nicht vorüber, ohne einen Bogen vor dem sich aufbäumenden Pferde zu beschreiben; er gerieth dabei von dem Straßenübergang etwas ab, doch in der nächsten Minute hatte er bereits die frühere Richtung wieder gewonnen, eben noch rechtzeitig, um den Menschen, dem seine Nachforschung galt, in einen Hauseingang verschwinden zu sehen.

Der Beamte verdoppelte seinen Schritt uud stand schnell an derselben Stelle, wo er den Verfolgten zuletzt entdeckt hatte.

Das Haus, in welches dieser eingetreten, war ein Neubau, außer dem Erdgeschoß aus fünf Stockwerken bestehend. Auf jeder Etage wohnten vier Partien, wie die Tabellen zu beiden Seiten des Hauseinganges bekundeten. Welcher von diesen zwanzig Haushaltungen, zu welchen noch wieder Aftermiether gehören konnten, galt der Besuch des Mannes, wenn dieser nicht selbst zu den Bewohnern des Kolossalbaues zählte?

Die Frage war mehr als ein Räthsel; während sie ihm noch durch den Kopf schoß, war er schon durch die hintere Windfangthür getreten, um zu horchen, ob sich nicht aus Schritten feststellen ließ, wie hoch der Unbekanute stieg. Er hörte auch sofort ein Geräusch, aber nur das einer Thür, welche ins Schloß schnappte; in welchem Stockwerk das war, vermochte er jedoch nicht festzustellen. Freilich schien es ihm, als wenn es eher näher, als entferner gewesen sei, aber das konnte täuschen.

Was nun?

Er überlegte. Nach der Rückseite zu konnte dieses Haus kaum einen Ausweg haben, der ein Entschlüpfen auf unauffälligem Wege möglich erschienen ließ. Anders aber lag die Sache betreffs des Erdgeschosses. Unterhalb dem eleganten Etagenaufgang führten auch zwei Treppen in den Keller hinab. Nach der Straße zu wurde der Vordertheil desselben von einem Höker zur einen und von einem Steinzeughändler zur andern Seite vom Hauseingang benutzt. Nach der Rückseite indeß befanden sich zu den verschiedenen Wohnungen des Hauses gehörende Piecen und von hier aus führte auch sicher ein Ausgang auf einen hinteren Hofplatz hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

aus Rußland. Während einige andere von den Deutsch-Russen sich nach dem Revierschutzmann umsahen, begaben sich etliche direkt nach der Polizeiwache, indeß wurde ihnen hier nur der Bescheid, daß sie, da es 6 Uhr vorüber sei, vor 10 Uhr nicht polizeilicherseits Obdach erhalten könnten, doch würde der Revierschutzmann schon Rath schaffen. Das letztere ist denn auch bald geschehen, die Ausgewiesenen wurden in Gostinsky's Gastwirthschaft am Elisabethmarkt untergebracht. Wie uns einer der Unglücklichen auf Befragen mittheilte, sind diesmal 6 Familien von der Ausweisung betroffen worden. Sie hatten meist in Lissopol, Bezirk Rowno, kleine Wirthschaften (von 15 bis 30 preuß. Morgen.) Am 1. April bekamen sie den Ausweisungsbefehl, nachdem schon 13 Familien von ihnen vertrieben worden waren. Es wurde ihnen indessen die Wahl gestellt, sich naturalisiren zu lassen, oder in die Stadt zu ziehen nnd den russisch-orthodoxen Glauben anzunehmen. Sie lehnten das aber entschieden ab. Bis zum 1. Mai bekamen sie Frist, um ihre Wirthschaften zu verkaufen. Alle ihre Grundstücke sind in dieser Zeit zu Spottpreisen verkauft worden, sie fielen naturalisirten Deutschen aus Russisch-Polen in die Hände, sog. Schwaben. Die Ausgewiesenen sind meist Kinder von Deutschen, die aus dem Kreise Bütow in Pommern vor 23 Jahren ausgewandert waren. Einer der Vertriebenen, ein gewisser Willwock aus Wirchonetz, Bezirk Bresno, erzählte uns noch Folgendes: „Als ich fünfzehn Jahre alt war, zog mein Vater nach Rußland, wir wohnten erst in Lissopol, ich diente später drei Jahre im deutschen Heere (zu Gnesen) und heirathete dann die Tochter eines naturalisirten Deutschen. Schon früher wollte ich einem Bruder nach Amerika nachfolgen. Damals hatte ich nur ein Kind, jetzt, wo wir vier haben, im Alter von zwanzig Wochen bis zu fünf Jahren, müssen wir hierbleiben. Meine alten Schwiegereltern haben allein zurückbleiben müssen, die Schwiegermutter liegt schwer krank darnieder. Der Abschied meiner Frau von den Eltern war herzzerreißend. Leider konnten wir die alten Leute nicht mitnehmen, sie sind naturalisirt und erhalten keine Pässe, auch fehlte uns das Reisegeld für sie. Gern möchten viele von uns auf die Ansiedlungsgüter in der Provinz Posen. Aber man schrieb uns auf einige Anfragen, es sei zu großer Andrang, wir hätten wenig Aussicht anzukommen." Heute wollen einige der Ausgewiesenen den Herrn Landrath des Bromberger Kreises um Rath ersuchen in dieser Angelegenheit. Einige von den Ausgewiesenen sind, wie wir hören, nicht mittellos, sie haben besser verkauft als Willwock. Noch sei erwähnt, daß der deutsche Lehrer in Lissopol jetzt auch in russischer Sprache unterrichten muß, daß aber die Deutschen bisher wenig oder gar nicht russisch gelernt haben. Eine Anzahl Deutscher in Rußland, deren Aufenthaltskontrakte noch ein oder zwei Jahre laufen, werden nach Ablauf dieser Frist gleichfalls vor die Wahl gestellt werden, entweder auszuwandern oder sich naturalisiren zu lassen.

Locales.

Thorn, den 29. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April 30. 1391. Der Hochmeister Konrad Graf Wallenrod nimmt auf dem Rathhause zu Thorn die Huldigung der Bürgerschaft persönlich entgegen.

„ 30. 1632. Tod des Königs Sigismund III. Allgemeine Landestrauer, Frauen und Jungfrauen müssen alle hellfarbigen Kleider und jeglichen Schmuck ablegen und auch in Trauerkleidern einhergehen.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des Kgl. Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg.** Ausgeschieden: Regierungsbaumeister Opfergelt in Bromberg. Gestorben: Kanzlist I. Klasse Wenzel in Bromberg. Ernannt: Die Regierungsbaumeister Capeller in Königsberg i. Pr. unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines Mitgliedes des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamts daselbst, Dyrßen in Elbing unter Verleihung der Stelle des Vorstehers der Eisenbahnbauinspection Elbing II, Grevemeyer in Dirschau und Harm in Elbing unter Belassung in ihrer gegenwärtigen Beschäftigung beim Brückenbau bezw. beim Bau der Bahnstrecke Elbing-Miswalde, zu Eisenbahnbau- u. Betriebsinspectoren; Stationsdiätar Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff in Graudenz zum Stationsassistenten. Versetzt: Betriebssekretär Pfeiffer von Marienburg nach Bromberg; Stationsassistent Fassauer in Inowrazlaw als Stationsaufseher nach Tremessen, die Stationsaufseher Kutzner in Elsenau als Stationsassistent nach Gnesen und Schwendig in Tremessen nach Elsenau, die Bahnmeister Ludwig in Klarheim nach Tuchel, Narten in Terespol nach Laskowitz und Witt II. in Laskowitz nach Klarheim. Sonstiges: Dem Hülfsbremser Piachnow in Kreuz ist für den „sehr guten" Ausfall der Prüfung zum Bremser eine Belohnung bewilligt worden.

—() **Der Radfahrerverein** „Vorwärts" hat gestern in Arenz Hotel eine Hauptversammlung abgehalten, in welcher Herr Tornow zum Führer gewählt wurde. Ferner wurden die Vereinspreise für diejenigen Mitglieder festgesetzt, welche die meisten Vereinstouren im Sommer mitmachen.

— **Genossenschaftstag.** Der diesjährige Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften findet voraussichtlich vom 9. bis 11. Juli in Rosenberg i. Westpr. statt.

— **Wir theilten gestern** einige interessante Notizen über das Ergebniß der Einkommensteuer in der Stadt Thorn mit. Heute sind wir in der Lage, einige diesbezügliche Daten für den Kreis Thorn mitzutheilen. Es zahlen im Kreise Thorn insgesammt 4229 Personen 186,985 M. Einkommensteuer und zwar 3474 Censiten mit einem Einkommen von 900 bis 3000 M. 64,403 M. und 755 Censiten mit über 3000 M. Einkommen 122,582 M. Der reichste Mann im Kreise Thorn hat ein jährliches Einkommen von 46—48,000 M. und zahlt 1600 M. Einkommensteuer.

— **Herr Stadtbaurath Schmidt** wird morgen Mittag um 12 Uhr in der Altstädtischen Kirche nach einem einleitenden Vortrage des Herrn Pfarerr Stachowitz die preisgekrönten Entwürfe zum Thurmbau an der Altstädtischen Kirche architektonisch erläutern.

— **Neue Wasserbau-Inspection.** Nachdem durch den Staatshaushalts-Etat für 1892/93 für den Bereich der Weichselstrombauverwaltung zwei neue Wasserbau-Inspectorenstellen genehmigt worden sind, ist eine anderweite Abgrenzung der Dienstbezirke der Wasserbau-Inspectionen erfolgt. Die Wasserbau-Inspection Thorn umfaßt fortan die Weichsel von der Landesgrenze bis oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Fordon.

— **Mit dem heutigen Tage** tritt die neue Arbeitsordnung für Fabriken in Kraft. Es muß von jetzt ab in allen Fabriken, welche durchschnittlich mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, eine Arbeitsordnung erlassen sein! Ein Unternehmer, welcher bis dahin dieser Pflicht nicht genügt hat, macht sich strafbar.

— **Trigonometrische Vermessungen.** Im Laufe des kommenden Sommers, und zwar etwa vom 1. Mai ab, werden in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder wieder trigonometrische Vermessungen unter Leitung des Chefs der trigonometr. Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Morsbach, stattfinden. Die Arbeiten werden in der Revision der festgelegten bezw. in der Wiederherstellung der etwa abhanden gekommenen trigonometr. Marksteine bestehen.

—() **Eine Sendung lebender Karpfen** ist gestern Nachmittag hier auf der Weichsel eingetroffen. Die Fische, welche ein Gewicht von mehreren Centnern repräsentirten, befanden sich in Fischkästen, die mit Luftöffnungen versehen sind und im Strome von einem Kahne geschleppt wurden. Hier wurden die Fische in Tonnen verpackt, die halb mit Wasser gefüllt und auch mit Luftöffnungen versehen waren. Die Tonnen wurden auf der Uferbahn in Eisenbahnwaggons verladen und mit dem nächsten Zuge nach Berlin versandt, wo die Karpfen heute in lebendem Zustande eingetroffen sind. Die Spedition hat Herr R. Asch besorgt.

— **Aus Holzhändlerkreisen** geht uns folgende Zuschrift zu: Die hiesige Handelskammer bereitet neue Usancen für den hiesigen Holzhandel vor, hat aber zu den bisherigen Berathungen Waldbesitzer nicht zugezogen. Es erscheint wünschenswerth, daß dies bei den folgenden Berathungen der Fall wäre, was ja auch bei der Feststellung der jetzt gültigen Usancen vor Jahren geschehen ist. — Weiter wäre erwünscht, wenn die Handelskammer bei ihrer Berathung auch die Gebühren des hiesigen Ankervereins berücksichtigen würde, für den Holzhandel würde die Feststellung der betr. Gebührensätze von großer Wichtigkeit sein.

— **Zum Ankaufe von Remonten** im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 17. Juni in Marienwerder, 18. Juni in Stuhm, 2. Juli in Rosenberg, 20. Juli in Strasburg, 21. Juli in Wrotzk, 22. Juli in Löbau, 23. Juli in Raudnitz, 29. Juli in Jablonowo, 30. Juli in Briesen, 1. August in Rehden, 2. August in Culmsee, 22. August in Dt. Krone, 23. August in Flatow, 24. August in Konitz, 25. August in Tuchel, 29. August in Mewe, 30. August in Neuenburg, 31. August in Schwetz.

— **Ein wahres Monstrum von einem Miethskontrakt** wurde von einem hiesigen Hausbesitzer einem Herrn, der eine Wohnung miethen wollte, zur Unterschrift vorgelegt. Der Kontrakt lautet wörtlich: „Der Flur muß von den Miethern in herumgehender Ordnung eine Woche hindurch von Beginn der Dunkelheit beleuchtet werden, die Haupttreppe ist nur von Miethern und seiner Familie zu benutzen, für jeden andern (z. B. Besucher etc.) die Hintertreppe. Außer der Familie des Miethers darf sich keiner in der vermietheten Wohnung aufhalten, auch darf in der Wohnung nichts vorgenommen werden, was nach dem Gutachten des Vermiethers der Wohnung oder irgend einem Theil derselben schädlich wäre, auch dürfen die anderen Bewohner des Hauses durch zu lautes Sprechen nicht belästigt werden. Zur Kontrolle steht dem Vermiether das Recht zu, die Wohnung und jeden vermietheten Raum zu jeder Zeit zu besichtigen und muß Miether jeden Raum auf Verlangen des Vermiethers öffnen. Die Waschküche wird gemeinschaftlich benutzt und ist jeder Vermiether verpflichtet, solche nach Vollendung seiner Wäsche sauber zu reinigen, das etwa übriggebliebene Wasser herauszutragen, den Heerd von Innen und Außen zu reinigen und dann den Schlüsiel dem Wirth abzugeben, an einem anderen Orte darf nichts gewaschen werden. Der Trockenboden ist ebenfalls nach jedesmaligem Trocknen der Wäsche sauber zu reinigen, jede kleinste Ueberschreitung auch außer dem Gesagten berechtigt den Vermiether, von dem Schlußpassus in § 1 sofort Gebrauch zu machen. § 1 . . . Trockenboden und Waschküche zur gemeinschaftlichen Benutzung, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß Vermiether berechtigt ist, dem Miether die Wohnung zu jeder Zeit und ohne Angabe der Gründe zu kündigen und muß Miether die Wohnung nach Ablauf eines Vierteljahres nach der Kündigung räumen." — Selbstverständlich ist der betr. Miether auf diesen merkwürdigen Kontrakt nicht eingegangen.

— **Ein interessanter Prozeß** dürfte sich demnächst zwischen der Königl. Kommandantur hierselbst und dem Besitzer Sch. in Stewken abspielen. Sch. verkaufte vor Jahresfrist an die genannte Behörde das Recht, einen über seinen Acker führenden Weg für alle Zeiten in Benutzung zu nehmen. Sch erhielt hierfür 2000 Mark. Wie sich nun herausgestellt hat, ist der Weg ein öffentlicher und als solcher auch in den Grundbuchakten bezeichnet. Die Königliche Kommandantur verlangt nun den gezahlten Betrag zurück, während Sch. Beweise sammelt, die seinen Besitz des Weges darthun sollen. Auf den Ausgang dieses Prozesses dürfte man gespannt sein.

— **Eine weite Reise** hat ein kleiner, circa 9 Jahre alter Knabe gemacht. Von Belgien kommend, traf derselbe heute früh mit dem Berliner Zuge auf dem hiesigen Bahnhof ein, um nach Lodz in Polen weiter zu fahren. Der Junge trug ein Schild auf der Brust, welches ihn dem Schutze des reisenden Publikums und der Schaffner empfahl. Die letzteren hatten sich auch seiner angenommen, so daß der kleine Reisende gewiß wohlbehalten an seinem Bestimmungsort anlangen wird.

—() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren wieder reiche Zufuhren von Kartoffeln, die bei Beginn des Marktes 3,40 M., bei Schluß desselben aber schon für 2,80 M. pro Centner käuflich waren Sonstige Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,50—0,55, Steinbutt 0,50, Lachs 1,20, Hechte 0,50, Brassen 0,30—0,50, kleine Fische 0,20, Aale 1,10 das Paar, junge Hühner 1,00, alte Hühner 2,00—2,50, Tauben 0,70 das Paar, Salat (Kopf) 0,03, Radieschen (Bund) 0,05. — Die Preise für Futterartikel gehen zurück. Stroh und Heu kostete heute Mk 3,00.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 9 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls.

— **Gefunden:** Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Vermischtes.

(In Görlitz) wurden ein Monteur und ein Maurer bei Ausführung einer Brunnenarbeit verschüttet. Nach achtzehnstündiger schwieriger Rettungsarbeit wurden die Verunglückten lebend zu Tage gefördert.

(Verbrannt.) Beim Brande des Malzgebäudes einer Brauerei in Ottenhaim bei Löbau in Sachsen sind von einer einstürzenden Giebelwand zwei Personen in die Flammen geschleudert. Beide sind todt. 600 Centner Malz verbrannten.

(Bei Klütz unweit Wismar) wurde ein Boot mit zwei männlichen Leichen an den Strand getrieben. Eine der Leichen ist mit Marineuniform bekleidet, auf die der Name Brockmann eingenäht ist. Anscheinend sind beide Personen an Hunger gestorben.

(Nach einem Telegramm aus Sydney) hat das deutsche Schiff „Klara" bei der Osterinsel im Stillen Meer Schiffbruch gelitten. Ein Boot mit Kapitän und 12 Mann wird vermißt, die übrige Mannschaft landete auf Tahiti.

(Bei dem Zahnarzt D'ham) in Soest in Westfalen wollte sich dieser Tage der 14jährige Sohn des Gutsbesitzers Schulze-Bergeda einen Zahn ziehen lassen. Der Knabe, der Furcht zeigte, wurde chloroformirt, das Zahnziehen ging dann gut von Statten, der Patient selbst wachte jedoch nicht mehr auf, er war in der Chloroformnarkose gestorben. Der Fall ist um so betrübender, als der junge Schulze der einzige Sohn seiner Eltern war.

Marienburger Schloßbau-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung zu Danzig begann gestern Vormittag die Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie, bei welcher 1572 Gewinne zur Verloosung gelangten. Das „große Loos", d. h. der erste Hauptgewinn von 90000 Mark fiel kurz vor Beendigung der gestrigen Ziehung auf Nr. 35930. Es wurden ferner noch folgende größere Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr 108970.
1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 220371.
1 Gewinn zu 3000 Mk auf Nr. 155879.
6 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 8565 68690 120931 149705 215512 266795.
30 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 6730 14068 57986 68523 69726 71657 79921 87024 90344 97385 97473 118844 121782 129080 129116 150300 214094 220134 226264 231766 233766 244270 266343 268152 275469 294935 302341 302995 304403 343401.
45 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 2826 14115 14172 16803 30600 35056 38669 41824 50433 61612 70928 74914 75314 78029 87403 89609 97422 107748 127247 141416 145141 148679 151383 153928 156687 160948 164651 188803 102426 198620 217643 227241 227900 235963 143907 249108 252496 253807 263670 384982 286091 289006 289155 300107 309168.
83 Gewinne zu 150 Mk. auf Nr. 10028 12121 15396 16372 29181 36571 43394 49254 49807 49926 49939 55979 68099 73258 74886 84265 85625 87130 87364 91018 91342 92604 96559 97954 101079 102733 103544 103583 126052 126375 127104 129697 131281 132954 137482 138576 142141 148651 148679 158503 163583 183875 185591 188451 189995 194642 198405 219502 224576 227031 234361 235203 235234 243875 244815 249583 254518 255049 259136 260962 262934 265444 269124 271438 271591 273804 279975 280146 281900 283990 288540 301940 302801 303763 305371 316194 317381 319698 321605 323014 347834.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Reichenberg, 29. April. Die Bezirkshauptmannschaft erließ an alle Stadt- und Gemeinde-Aemter eine Kundmachung, durch welche alle Demonstrationen und Aufzüge mit Sinnbildern der Sozialdemokratie, sowie alle rothen Fahnen und Schärpen verboten werden. Ferner wurde die Erörterung aller politischen Fragen und des allgemeinen Stimmrechts, sowie der Ausschank von Branntwein am Abend des 30. April und während des ganzen 1. Mai untersagt.

Paris, 29. April. Auf der Polizei-Präfektur herrscht vollständige Verwirrung und Desorganisation. Gegen den Gerichtshof und die Geschworenen im Prozeß Ravachol herrscht große Erbitterung. Der Polizei-Präfekt richtete an den Minister des Innern die Frage, ob seine Demission genehm sei. Der Minister des Innern konferirte darauf mit dem Direktor der Sicherheitsbehörde, welcher indeß die provisorische Gesammtleitung der Polizei und des Sicherheitsdienstes ablehnte. Gleichzeitig wurden neue Massenverhaftungen aller derjenigen Personen vorgenommen, welche als Anarchisten bekannt sind. In der Provinz dauern die Verhaftungen und Haussuchungen gleichfalls fort.

Rom, 29. April. In ganz Ober-Italien dauern die Verhaftungen bekannter Anarchisten fort und erreicht die Zahl derselben bereits 300.

Bukarest, 29. April. Bei einer Ausfahrt des Königs und des Kronprinzen Ferdinand brach die Wagenachse. Die durch die plötzliche Erschütterung erschreckten Pferde gingen durch, wobei der Wagen umfiel. Der Kutscher und nebensitzende Lakai erlitten hierbei schwere Verwundungen, während der König nur einige leichte Hautabschürfungen davontrug. Der Kronprinz war noch im letzten Augenblick auf die Straße gesprungen. Die sich ansammelnde Menge brachte dem Könige herzliche Ovationen dar.

Warschau, 27. April, 1 Uhr Nachmittags. Wasserstand heute 2,36 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 29. April	2,30 über Null
Warschau, den 28. April	2,36 über „
Culm, den 27. April	1,76 über „
Brahemünde, den 28. April	4,29 „ „

Brahe:

Bromberg, den 28. April	5,30 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29 April

Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		29. 4 92.	28. 4. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	211,—	209,35
	Wechsel auf Warschau kurz	210,90	209,05
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,80	99,80
	Preußische 4 proc Consols	106,60	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,60	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,70	63,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,30	95,30
	Disconto Commandit Antheile	193,90	194,10
	Oesterr. Creditactien	172 —	173,25
	Oesterreichische Banknoten	170,30	170 70
Weizen:	April-Mai	187,50	189,—
	Juni-Juli	186,25	187,75
	loco in New-York	98,¾	100,—
Roggen:	loco	192,—	192,—
	April-Mai	192,50	194,—
	Mai-Juni	185,20	187,—
	Juni-Juli	180,20	181,70
Rüböl:	April-Mai	53,50	53,70
	Sept.-Octb.	52,—	52,—
Spiritus:	50er loco	60 60	60,90
	70er loco	40,80	41,10
	70er April-Mai	40,60	40,70
	70er August-Sept.	42,20	42,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung

Zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung und der hierauf ergangenen Anweisung zum Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 werden die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche jugendliche Arbeiter d. h. Lehrlinge und Gesellen im Alter von 14 bis 21 Jahren beschäftigen, aufgefordert, die alten Arbeitsbücher **sofort** im hiesigen Polizei-Bureau abzugeben.

Diejeniges jugendlichen Arbeiter, welche ein Arbeitsbuch noch nicht besitzen sollten, müssen sich behufs Ausstellung eines solchen im Polizei-Bureau melden.

Im Laufe der Monate Mai, Juni und Juli cr. wird eine Revision abgehalten werden, ob sämmtliche jugendliche Arbeiter mit vorschriftsmäßig ausgestellten und ausgefüllten, den neuen Vorschriften entsprechenden Arbeitsbüchern versehen sind.

Culmsee, den 28. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Chausseebau.

Die am Weichseldamm belegene Straße **Neuhöfen-Kanitzken** soll in 4820 Meter Länge chausseemäßig ausgebaut werden.

Es sind 3220 cbm große Feldsteine oder geschlagene Kopfsteine zu liefern.

Die Kosten der zur Vergebung gestellten Lieferungen und Leistungen sind auf 69 300 Mk. veranschlagt. Der Bau soll am 1. October d. J. fertig sein; dieser Termin kann jedoch bis zum 15 Juni n. J. ausgedehnt werden, wenn dadurch eine erhebliche Minderung der Baukosten erzielt wird.

Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; letzterer ertheilt auch jederzeit mündlich und schriftlich Auskunft. Die Bedingungen werden gegen Einsendung von 2 Mk. Schreibgebühren abgegeben.

Es werden Gebote auf die Ausführung des ganzen Baues, sowie auf einen Theil z. B. die Lieferung der Steine angenommen; die Gebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen, dieselben werden in dem Bietungstermine am

12. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Jeder Bieter hat vor dem Termin eine baare Bietungscaution von 1500 Mark bei der Kreis-Kommunalkasse zu hinterlegen.

Marienwerder Wpr., 26. April 1892.
Freyer, Kreis-Baumeister.

Verkauf

von altem Lagerstr h

Montag, den 2. Mai cr.,
Nachm. 3 Uhr Rudacker-Baracken
„ 4 „ Fort VII.

Mittwoch, den 4. Mai cr.,
Nachm. 3 Uhr Fort V,
„ 4 „ „ VI,
„ 5 „ Brückenkopf
„ 5½ „ „ (westliches Hanger)

Garnison-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizeiliche Anordnung

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einzelnen Ortschaften des Kreises Thorn wird hiermit auf Grund der §§ 18 und 28 des Reichsgesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferdemärkte im Kreise Thorn bis zum 1. Juni d. J. verboten.

Ebenso ist während dieser Zeit der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen untersagt, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden.

Uebertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

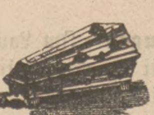
Marienwerder, 25. April 1892.

Der Regierungs-Präsident.
gez **von Horn.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.



Der in Gurske bei den Gastwirth **Farchmin**schen Eheleuten **zum 2. Mai cr. anstehende Verkaufs-Termin wird hiermit aufgehoben.**

Thorn, den 29. April 1892.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Thorn** erforderlichen

Erd-, Maurer- und Asphalt-Arbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- u. Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Postamts-Vorstehers zu **Thorn** zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und der Massenberechnungen bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

Montag, den 9. Mai 1892,
Mittags 12 Uhr

an das Postamt zu Thorn frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 27. April 1892.

Der Kaiserl. Ober-Post-Dir.
Ziehlke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dienststunden des hiesigen Aichamtes an den beiden Wochentagen Dienstag und Freitag fortan auf die Zeit von Vormittags 9 bis 1 Uhr festgesetzt sind.

Die Wohnung des Aichmeisters Hrn. **M. Braun** befindet sich im Hause der Firma **C. B. Dietrich** (Breitestr. 37) und ist derselbe außer den Dienststunden dort zu sprechen.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Hypothekenzinsen für städtische Capitalien sind nunmehr **binnen 8 Tagen zur Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmerei- bezw. deren Instituts-Kassen zu entrichten.

Thorn, den 27. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung eines neben dem **Thielebein**'schen Grundstücke, südlich von dem „alten **Danziger**" belegenen städtischen Platzes von etwa 10 Ar Größe als Lager- bezw. Wagenstandplatz haben wir einen Termin auf

Sonnabend, d. 7. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stell anberaumt und laden Pachtlustige zu diesem Termine ein.

Die Pachtbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 26. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe aus der städtischen Schule auf der Bromberger-Vorstadt soll vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres im Wege der Submission neu vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind **bis zum 10. Mai d. Js.** einschließlich in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 16. April 1892.

Der Magistrat



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.



Cotta'sche Bibliothek der Weltlitteratur.

Die neue Reihe dieses allbekannten litterarischen Unternehmens bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band die klassischen Autoren Deutschlands und des Auslands, u. a. die Werke von Grillparzer, Uhland, Droste-Hülshoff, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Immermann, Hölderlin, Schopenhauer, Rousseau, Manzoni, Firdusi, Aeschylus u. die Briefwechsel unsrer deutschen Dichterfürsten.

Alle 2—3 Wochen ein Band.

Man kann auf die ganze Reihe von 105 Bänden oder auch auf einzelne Dichter subskribieren. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch

die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'sche Malz- und Eisen-Malz-Chocolade ist bleichsüchtigen, schwächlichen und zur Blutwallung geneigten Personen bestens zu empfehlen.

Die **Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade** entspricht einem langgefühlten Bedürfnisse als Nährmittel der Blutarmuth (Chlorose) und fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem großen Heere der daraus entspringenden Krankheiten.

Dr. **Ritterfeld**, Frankfurt.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei **E. Kohnert.**
„ „ **Podgorz** „ **W. Schröder.**

Von Tausenden von Aerzten verordnet!
In ca. 400 Lazarethen mit Erfolg gebraucht!

Probenummern gratis!

FISIMATENTEN

Das neueste humoristische Wochenblatt.

Jede Nummer 12—16 Seiten, enthält zahlreiche illustrirte Anecdoten, humoristische Erzählungen, Vexirbilder, Scherzräthsel mit Prämien etc.

Pro Quartal 1 Mk., Pro Monat 35 Pf.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und bei der Expedition Berlin W. Köthenerstr. 44.

Oeffentliche

Anerkennung.

Meine 37-jährige Ehefrau wurde nach 6-wöchentlicher Behandlung von einem schweren chronischen Geburtsleiden durch den **practischen homöopathischen Arzt Hrn. Dr. m. Volbeding in Düsseldorf** gänzlich befreit, nachdem sie 7 Jahre an dem Uebel gelitten und von vielen Aerzten, auch von den Aerzten im gynäologischen Institut, behandelt worden war. Ich bestätige dieses der Wahrheit gemäß und empfehle den Herrn Doctor aufrichtig allen Leidenden.

Weitmar b. Bochum, October 1891.
Georg Grevel, Bergmann.

In Grünberg trinkt jedermann Wein;
Warum nicht auch in West-Preußen?

Ich liefere ihn dort billiger, als hier, nämlich p. Ltr. nur 60, 70, 80, 90 und 100 Pfg. Ich versende an jedermann per Nachnahme von 10 Ltr. an.

Grünberg/Schl., Oberthorstr.
Bruno Backe.

4 j. Leute, Beruf gleichg., m. 4, 5, 6 u. 700 M. Kaution, sucht **Büreau Fortuna, Bromberg**, Bahnhofstraße 55. Zwei Marken beizufügen.

4500 Mark

von sofort auf ländl. od. städt. sichere Hypothek zu **vergeben.** Offerten in der Expedition dieser Zeitung abzugeb.

Gutes
Hammelfleisch,
prima Qualität,
zu haben bei **A. Borchardt,** Schillerstr. 14.



Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. **Preis 1,20 Mk.** Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Ich eröffne mit dem **1. Mai cr.** im

Victoria-Hotel

einen **Mittagstisch in u. außer d. Hause im Abonnement** u. bitte diejenig. Damen u. Herren, w. sich daran betheil. woll., mir vor genannt. Tage güt. Mitth. zu machen.

Hochachtungsvoll **Eduard May.**

Einen Lehrling sucht
W. Steinbrecher, Malermeister.
Tuchmacherstr. Nr. 1.

Gute Pension
für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Von Sonntag, den 1. Mai cr. ab

Früh-Concert

sowie **Nachmittags-Concert,** wozu ergebenst einladet **Borowska, Mocker.**

Behufs Bildung eines Vereins zur **Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der**

Hausbesitzer

der Stadt Thorn und deren Vorstädte werden die Interessenten zu einer **Versammlung auf Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr** im Local **Nicolai** früher **Hildebrandt** ergebenst eingeladen.

J. A.
Chr. Sand.

Am 4. Mai cr. beginnt bei mir ein

Cursus im Polnischen

für Kinder. **K. Mirowski,**
Coppernicusstr. 4, II



Maurer

finden **dauernd. Beschäftigung** beim **Kasernenbau Strasburg** Westpr.

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister Soppart.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

M. Z. m Balk z. verm. **Bankstr. 4.**

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

Freundl. möbl. Zimmer

separ. Eing., zu vermiethen **Gerstenstraße 16** II links, Strobandstr.-Ecke.

Kl. Hinterst. z v. Coppernicusstr. 7, III l.

Großer Laden

zu vermiethen. Culmerstr. **A. Preuss.**



Eine goldene Damenuhr

ist auf dem Wege von Ziegelei zur Brückenstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Kuntze & Kittler.**

Synagogale Nachrichten.

Heute Jugend-Gottesdienst Nachm 3 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am Sonntag Misericord., 1. Mai 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung.
Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Kirchbau in Goral
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militargottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Bethaus Nessau: Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Schule in Podgorz.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Montag, den 2. Mai 1892.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.